

Ist die Schmerzgrenze erreicht oder wollen wir noch abwarten? So könnte der „Islamische Staat“ ausgeschaltet werden

Jörg H. Trauboth

24.11.2015

Mit der wachsenden Bedrohung durch den sogenannten Islamischen Staat bringen sich Politiker und IS-Experten in Stellung, die zu Recht vor der wachsenden Gefahr durch Terror für unsere Freiheit und unser Leben warnen. Doch überwiegend haben sie gemeinsam, dass sie keine oder wenig praktikable Lösungen anbieten und dadurch die wachsende Angst bei uns vergrößern. Fatal, sie werden dadurch ungewollt zu Trittbrettfahrern für die Strategie des IS.

Wenn man die derzeit schlimmste Terrormiliz im Kern auslöschen will, und das muss das Ziel sein, geht das letztlich nur über einen Bodenkrieg. Gerade wir Deutschen mögen weder das Wort „Krieg“, schon gar nicht den Bodenkrieg. Doch wir werden umdenken müssen. Auch wurde noch nie ein Krieg durch Einsätze aus der Luft entschieden, sondern immer durch die Kräfte am Boden.

Bestätigt wird dieses auch in diesem Konflikt durch die mangelnden Erfolge der Luftschläge und die Erfolge der syrischen Kurden in der Rückgewinnung verlorener Landstriche zwischen Kobane und Kamischli. Irakische Kurden setzen den Erfolgskurs bei Sinjar fort. Der IS ist vor Ort geschwächt wie nie und lenkt durch Operationen außerhalb seiner Grenzen ab. Genau hier muss man ansetzen.

Nehmen wir uns die Argumente der Gegner einer Bodenoffensive gegen den sogenannten Islamischen Staates vor:

Contra 1: Wir laufen Gefahr, mit Francois Hollande in die „Bush-Falle“ zu tappen. Die Kriegsziele im Irak und in Afghanistan wurden nicht erreicht. Im Gegenteil. Heute leben die Länder im Chaos.

***Antwort:** Die Gründe für den Irak-Krieg waren seitens der US-Amerikaner erlogen, wie wir heute wissen. Eine Gefahr für die Welt bestand weder durch die Chemiewaffen Saddam Husseins noch für unsere Freiheit. Der neue Terror zielt dagegen direkt auf uns als erklärten Feind, vernichtet Menschenleben in unseren Ländern und bedroht unsere Werte. Schleichende Angst beginnt die Gesellschaften zu verändern. Das war im Irak – Krieg, aus dem sich Deutschland richtigerweise herausgehalten hat anders. Auch der militärische Vergleich hinkt. Wir sprechen über einen relativ kleinen „Islamischen Staat“ der mit seinen vom CIA geschätzten 31000 Kämpfern auf wenige Zentren verteilt ist und kein Rückzugsgebiet wie den Hindukusch oder Aufnahmeländer wie Al Quaida mit Pakistan hat. Die Menschen im Islamischen Staat fügen sich notgedrungen der Scharia, aber es gibt keine Erkenntnisse, dass die Masse hinter dem IS oder irgendeiner Terrormiliz steht. Die Menschen wollen ohne Angst frei leben können, sonst würden Millionen nicht flüchten. Wenn die Führungsstrukturen und Kader des IS beseitigt sind, wird ein Aufatmen durch die gesamte Region gehen.*

Contra 2: Der IS wartet nur darauf, gegen westliche Truppen auf seinem Gebiet zu kämpfen und die Differenzen darüber in die Länder der Gottlosen zu tragen.

Antwort: Der IS lebt in seiner Außenwirkung wesentlich von seinem Mythos und seiner Propaganda. Wir sollten bezüglich militärischer Fähigkeiten nicht alles glauben, was das Emirat und die jugendlichen Verführten unter ihren schwarzen Masken herausschreien. Viele Dchihadisten hängen genauso am Leben wie wir alle.

Contra 3: Der IS hat sich in seinen Städten wie Rakka und neuerdings Mossul so eingerichtet, dass bei einer Einnahme viele Zivilisten sterben würden.

Antwort: Es ist richtig, dass ein Krieg auch Guerilla- und Häuserkampf bedeuten würde, bei dem die Genfer Konventionen auf der Seite der Terrormiliz keine Rolle spielen würden. Sie würden Zivilisten mit in den Tod reißen. Doch noch mehr Kollateralschäden dürfte derzeit das anhaltende Bombardement aus der Luft verursachen. Auch bei der Bodenoffensive gegen den IS würde es Verluste geben. Doch es gäbe diesmal einen großen Vorteil. Die Mehrzahl der Islamisten wird von ehemaligen Saddam Hussein Offizieren in kürzester Zeit ausgebildet. In einer Auseinandersetzung mit einem kampfstarken und besser ausgerüstetem Gegner wären sie eindeutig unterlegen. Ihre letzte Waffe ist der Selbstmord mit kleinen oder großen Sprengladungen. Insbesondere viele zugreife Dchihadisten, die nicht nur den Kampf, sondern auch Lebensglück, Frauen und Versorgung suchen, würden angesichts anrückender professionell agierender Soldaten fliehen, so wie die irakische Armee bei der Einnahme von Mossul vor nur wenigen Dschihadisten geflohen ist. Der IS ist ein zu schnell gewachsener kleiner Vielvölkerstaat, dessen Band die gnadenlose Scharia ist, der aber keine gewachsene Kultur hat. Das wird auch seinen Untergang beschleunigen.

Contra 4: Mit einem Kampf gegen den IS, ist das Problem nicht beseitigt. Er ist wie eine Krake, die sich über die ganze Welt ausbreitet.

Antwort: Das ist richtig. Gerade der „führerlose Dschihad“, das terroristische Handeln ohne Weisung und auch die bereits vorhandenen autark arbeitenden Zellen wie Boko Haram oder die im Kaukasus werden dadurch nicht ausgelöscht, vielleicht vorübergehend sogar neuen Zulauf bekommen. Doch wir müssen jetzt eingreifen. Spätestens nach der Tötung von Bin Laden, war es um den Nimbus von Al Quaida dahin. Seit dem 11.09.2001, also seit 14 Jahren hat es etliche kleine Anschläge aber keinen Anschlag in der Größenordnung von Nine Eleven mehr gegeben. Der IS ist dabei, den gesamten nordafrikanischen Raum einzunehmen. Al Quaida könnte vom IS überrannt werden. Der IS setzt sich derzeit auch in Pakistan fest. Pakistan ist die viertgrößte Atommacht der Welt. Es ist höchste Zeit, diese „Krake“ auszulöschen.

Contra 5: Es gibt zu viele konkurrierende machtpolitische Interessen in Syrien und im Irak. Außerdem ist es ein Krieg zwischen sunnitisch und schiitisch geprägten Terrormilizen. Schon das allein ist mit einem Bodenkrieg nicht aufzulösen.

Antwort: Gerade weil die Situation so komplex ist, scheuen die meisten Länder den Waffengang am Boden. Doch die Frage ist, was man politisch will. Spätestens seit Paris geht es um unser politisches Bekenntnis, ob man langfristig weiterhin eskalierende Terrorangriffe und Angst ertragen oder eine mittelfristige Lösung will.

Nevad Kermani, der diesjährige Friedenspreisträger des deutschen Buchhandels hat es auf den Punkt gebracht: Die politischen Anstrengungen müssten dringlich intensiviert werden, und wenn nötig, muss militärisch gegen den IS vorgegangen werden, denn er sei besiegbar. Dem stimme ich vorbehaltlos zu.

Die Forderung, die Versöhnung zwischen Sunniten und Schiiten zu befördern, ist gut gemeint aber aktuell nicht zielführend. Die Versöhnung ist eine Angelegenheit der betroffenen Staaten selbst und wird ohnehin Generationen dauern. Zeit, die wir in der aktuellen Gefährdungssituation nicht mehr haben. Schiiten und Sunniten haben Jahrhunderte friedlich miteinander gelebt. Die Religion wurde von Machthabern zu politischen Zwecken instrumentalisiert. Wenn der IS fällt, ist ein entscheidender Schritt zur Versöhnung getan. Danach muss auch ein neuer Umgang mit Saudi-Arabien gefunden werden, das nicht weniger Recht bricht als der IS und in dem Gesamtszenario ohnehin eine äußerst fragwürdige Rolle spielt.

Contra 6. Es gibt kein überzeugendes Konzept für einen Krieg gegen den IS, sonst hätten die Amerikaner schon längst den Erfolg gesehen.

Antwort: Da es weder der amerikanisch geführten Allianz, noch Russland, noch den beteiligten arabischen Ländern in der bestehenden Aufstellung möglich ist, eine militärische Entscheidung zu erzwingen, wird man sich in der Tat auf der Grundlage einer UN-Resolution völlig neu formieren müssen. Machtpolitische Interessen müssen vor dem gemeinsamen Ziel zurücktreten. Das mag utopisch erscheinen, doch auch im 2. Weltkrieg haben sich einstige Gegner gefunden, um einen gemeinsamen Feind, Hitlerdeutschland, niederzuwerfen. Auch dieses gelang nur durch die Invasionen am Boden aus mehreren Richtungen. Angesichts der Altlasten der US-Amerikaner und ihrer Verbündeten im Irak-Krieg wie auch aus kulturellen Gründen, müsste zwingend eine arabische Allianz geschaffen werden, die die Hauptlast trägt, wohl aber unterstützt wird von westlichen Spezialeinheiten.

*Die Allianz der beteiligten arabischen Staaten sollte idealerweise neben dem **Iran aus Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Bahrain, Katar und Jordanien** bestehen. Diese Länder unterstützen bereits die USA geführte Allianz bei den Luftangriffen.*

*Die **USA und Russland** müssen sich auf Augenhöhe finden, um eine derartig komplexes militärisches Bündnis am Boden und aus der Luft zu unterstützen. Es wäre von Vorteil, wenn Spezialeinheiten aus den beiden Führungsländern sowie Frankreich, Großbritannien und Deutschland unterstützend eingesetzt würden. Auch die **Türkei**, in dem strategischen Dilemma, die PKK zu bekämpfen und gleichzeitig die Allianz zu unterstützen, müsste eingebunden werden, zumindest als logistischer Bereitstellungsraum.*

Die Bodenoffensiven würden in mehreren Vorstößen in das Kampfgebiet zielen.

***Die erste Angriffssachse** bestehend aus türkischen Truppen sowie syrischen und irakischen Kurden unterstützt von westlichen Spezialeinheiten stößt in drei Keilen aus der Türkei direkt nach Süden und nimmt die Zentren Rakka und Mossul sowie die Städte auf auf deren Verbindungslinie. Kurdische Kommandeure sind der Auffassung, dass Rakka mit ca. 20.000 Soldaten einzunehmen wäre. Diese Zahl wäre schon jetzt verfügbar. Diese Angriffssachse würde idealerweise unterstützt durch den benachbarten Iran.*

Die zweite Angriffssachse käme aus dem Großraum Raum Bagdad, gestellt durch die irakische Armee zusammen mit arabischen Partnerstaaten, ebenfalls in drei parallelen Keilen. Zuvor müsste der Großraum um Bagdad herum vom IS befreit werden.

Die dritte Angriffssachse erfolgt aus Syrien mit den syrischen Regierungstruppen, Russland und dem Iran, um dort die Dschaisch al-Fatah und Al-Nusra Front zu bekämpfen und nach Aleppo und Al Rakka vorzustoßen. Diese Koalition Lage dürfte angesichts der komplexen Terrororganisation auf die Unterstützung weiterer Länder angewiesen sein. Auch eine Mitwirkung Deutschlands ist hier möglich.

Alle Angriffskeile vereinigen sich im Zangengriff auf der Linie Aleppo – Al Rakka - Mossul-Tikrit.

Ein **Joint Operation Center** für die gesamte Kriegsführung könnte auf dem Flugzeugträger Charles de Gaulle vor der syrischen Küste, in Bagdad oder auf der Luftwaffenbasis Incirlik in der Türkei sein. Auch hier gilt: so wenig US Präsenz wie möglich und so viel wie nötig.

Für einen derartigen Ansatz benötigt man nach vorsichtiger Schätzung mindestens 200000 Soldaten und die Bereitschaft, auch nach der Niederschlagung des IS und der übrigen Terrormilizen im Kampfgebiet eine Ordnung herzustellen, die wiederum arabisch geprägt sein muss.

Es wäre ein komplexer - und wegen der multinationalen Einbindungen - gänzlich neuartiger Krieg, bei dem die notwendige Luftunterstützung (Air Support) und Abriegelung aus der Luft (Interdiction) endlich zur vollen Wirkung kommen würde.

Ein derartiger Pakt setzt die Abräumung enormer politischer Hindernisse voraus: Das Assad-Problem müsste gelöst werden, Saudi Arabien und der Iran müssten sich über alle religiösen und machtpolitischen Interessen hinweg verständigen, die USA und Russland müssten zueinander finden und die Türkei müsste hinnehmen, dass als Folge mehr denn je ein Kurdenstaat entstehen könnte. Es ist die Quadratur des Kreises aber auch mit der großen Chance auf Beseitigung der Gefahr und eine bessere Völkerverständigung danach. Sind wir soweit? Ist die Schmerzgrenze erreicht?

Sollte die Weltgemeinschaft nicht in einer konzertierten militärischen Aktion zusammenfinden, könnte es passieren, dass Putin mit einigen wenigen Verbündeten, zumindest das Problem Syrien allein löst, mit enormen weltpolitischen Konsequenzen für Russlands weitere Absichten.

Wenn jedoch der politische Wille da ist, könnte der sogenannte Islamische Staat so schnell von der Landkarte verschwindet, wie er entstanden ist. Wir alle haben die Wahl, den Weg des Friedenspreisträgers Nevad Kermani zu gehen oder unser Leben in Angst und Schrecken zu leben.

Jörg H. Trauboth ist Oberst a.D. Luftwaffe, ehemaliger Generalstabsoffizier und flog über 2000 Stunden in den Kampfflugzeugen Phantom und Tornado. Er quittierte mit 50 Jahren den Dienst und beriet als Krisenmanager europäische Unternehmen und Behörden in weltweiten Entführungs- und Erpressungslagen. Er ist Sachbuchautor und hat den neuen Terror in seinem Polit-Thriller „Drei Brüder“ verarbeitet. Amazon <http://www.amazon.de/Drei-Brüder-Docu-Fiction-Jörg-Trauboth/dp/3939829536>
www.trauboth-autor.de